

Reutlingen, den 6. Oktober 2013

Worte zur Preisverleihung an Professor Dr. Gerhard Klein in Bensberg:

Meine sehr verehrten Damen und Herren, lieber Herr Professor Dr. Gerhard Klein,
lieber Gerhard !

Es fällt mir heute die angenehme Aufgabe zu, Dich zu ehren. Das mache ich gerne, weil unser Weg uns immer wieder zusammenführte und viel mit der Aufgabe Montessori zu tun hatte. Aber ich beginne von vorne.

Als ich noch nicht viel von Sonderpädagogik und von Montessori wusste, sprach meine damalige Freundin und heutige Frau von einem interessanten Assistenten der Sonderpädagogik und so erfuhr ich von Dir, obwohl ich Dich gar nicht persönlich kannte. Was erfuhr ich? Eine Gruppe von Sonderpädagogen besuchte einen Kongress in Berlin. Du hast gespürt, dass sich etwas tut und Dein Spürsinn sagte Dir schon, dass es ein besonderes Gebiet gibt, es ging um eine damals gravierende Lernschwäche, um die man sich kümmern sollte. So brachtet ihr – salopp gesagt – die Erfindung der Legasthenie ins Bundesland Baden-Württemberg. Es zeichnet Dich aus, dass Du ein Gespür hast, wo sich in der Pädagogik etwas bewegt. Dabei richtest Du Deinen Blick immer auf das benachteiligte Kind, um zielsicher zu erkennen: hier ist etwas für das benachteiligte Kind zu holen. Ja, ich möchte das so sagen: „Du hängst das Fähnchen nicht nach dem gerade wehenden Wind, sondern Dein Finger im Wind erkannte immer, woher der Wind weht, wo bewegt sich was und wo lohnt es sich, das mit Gewinn zu übertragen.“ Es war dann aber auch immer Deine feine Art zu übermitteln und vermitteln. Du sorgtest dafür, dass man nicht mit der Erkenntnis davongaloppierte, sondern auf dem Boden blieb. Dabei hast du einen trockenen Humor, dem ich einen meiner Lieblingswitze verdanke und den ich hier trotz der Sprachprobleme darbieten will:

Ein Professor aus dem Gebiet im hohen Norden bekam einen Ruf an die Universität nach Tübingen. Er kam mit seiner ganzen Familie und seine Frau ging auf den Wochenmarkt und verlangte dort ein Kilo Rosenkohl. Die verkaufende Bäurin ist erfreut und legt geschäftstüchtig los: „So, Bebbeleskehl wellet Sie? Ja, wellet Sie den abebbelt oder uabebbelt?“ (Wollen Sie den am Strunk oder schon abgelöst?).

Als wir noch nicht genau wussten, ob die Montessori ein Berg ist und wie lange man braucht, um den zu besteigen, gehörtest Du zu jenen, welche die Montessori-Pädagogik für das Land Baden –Württemberg entdeckten. Es waren dabei auch zwei Heller - aber kein Batzen, sondern Du, Gerhard, der dafür sorgte, dass diese Pädagogik in einem ersten Kurs in Reutlingen statt fand. Gerhard Klein wurde auch einer der ersten Theorie-Dozenten bei uns im Land und half mit, dass es immer mehr wurden und die weite Reise für die vielen helfenden Dozenten aus NRW seltener wurden und schließlich unterbleiben konnten. Ja, die Montessori –Pädagogik wurde so akzeptiert, dass man bald übereinkam, einen eigenen Landesverband zu gründen. Dies geschah am 1. Oktober 1988 – nahezu vor genau 25 Jahren. Aus damals 45 Interessenten wurden bis heute ca. 700 Mitglieder. In diesem Landesverband übernahmst Du das Amt des zweiten Vorsitzenden.

Peter Bay
Kurt-Schumacher-Str. 77
72762 Reutlingen

Wieder kommen Deine Stärken zum Tragen. Wenn es Not war, hast du vermittelt. Du standest nicht im Vordergrund . Dein Wirken war geräuschlos im Hintergrund und wirkungsvoll, so wie auch jetzt als zweiter Vorsitzender der Dozentenkonferenz Süd. Du musst nicht im Mittelpunkt stehen. Da ist sie wieder: Deine Bescheidenheit.

Der Verband und die Montessori-Arbeit gedeihen durch Deine Einwirkung und Vermittlung bei der Bosch-Stiftung, und das mehrmals. Es entstanden immer mehr Kurs-Standorte und Hospitationsstätten in Baden-Württemberg. Du hast Dein Augenmerk auf Lebensläufe von benachteiligten Kindern gerichtet. Aus diesen Studien erkanntest Du, dass die Montessori-Arbeit allen nützt: sogenannten normalen als auch benachteiligten Kindern.

Es kam auch nicht von Ungefähr, dass Dir Kollegen zum 65. Geburtstag eine Schrift mit dem bezeichnenden und vielsagenden Titel widmeten: „Ausgehaltene Enttäuschungen“ Für Dich steht das Kind im Mittelpunkt. Damit bist und warst Du immer nahe an den pädagogischen und sonderpädagogischen Bedürfnissen der Kinder. So sorgtest Du dafür, dass in den Montessori-Diplomkursen zunächst in Reutlingen und später darüber hinaus im ganzen Land die Musik wichtig wurde. Dazu holtest Du Hans Wilms, damit nicht nur die Glocken ein Teil des Kinderhauses waren - sondern das Verständnis der Montessoripädagogik und der Musik auf breiter Grundlage stand und Du hast uns immer wieder ermuntert, bei unseren Kursen dies zu beachten. Daneben hast Du ja durch Vorträge und Artikel die Ergebnisse der Hirnforschung für uns aufgezeigt. Da war er wieder, Dein Spürsinn.

Wir denken auch daran, dass 2008 Deine Frau ganz unerwartet und viel zu früh verstarb - aber Du hast Deine Kraft nicht verloren , sondern an Dir und der Sache weitergearbeitet. Sicher haben Dich auch Deine vier Kinder unterstützt und mitgetragen.

1994 ehrte Dich die Bundesrepublik für Dein Lebenswerk mit dem Verdienstkreuz. Heute danken wir für all Deine Anstrengungen und wünschen Dir Gesundheit und viel Kraft. Wir sind noch lange auf Deinen Rat angewiesen und gut beraten, auf Dich zu hören.